

# ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 1 – 2021

6 aktuell **IM FOKUS**  
Safari in der Pandemie

10 aktuell **VOR ORT**  
Kaffee statt Krise

16 aktuell **IM EXKURS**  
Ein philosophischer  
Blick auf unsere Zeit



## ZUSAMMENHALT

» Eine Gemeinschaft ist wie ein Schiff.  
Jeder sollte eigentlich bereit dazu sein,  
ans Steuer zu treten.«

HENRIK IBSEN

### Liebe Leserinnen und Leser,

seit mehr als einem Jahr bestimmt das Corona-Virus unseren Alltag. An vieles haben wir uns gewöhnt, an anderes nicht – wir diskutieren, machen uns Sorgen, haben Hoffnung. Vor allem ein Thema bewegt viele von uns: der Zusammenhalt unter den Menschen, in unserer Gesellschaft.

Ist er größer geworden in diesen Zeiten – oder kleiner? Dominiert eher die Auseinandersetzung über die richtigen Ansichten, Maßnahmen, Herangehensweisen – oder die Hilfsbereitschaft, die Solidarität? Manchmal vermissen wir Zusammenhalt gerade dort, wo wir ihn sicher glaubten, dann wieder zeigt er sich, wo wir ihn nicht vermutet hätten. Wie auch immer: Zusammenhalt ist ein Thema, das unsere Zeit prägt, das jede und jeden von uns berührt. Deshalb haben wir uns entschieden, diesen Begriff in den Mittelpunkt dieser Ausgabe der ISB aktuell zu stellen.

Wir stellen Ihnen Beispiele für Zusammenhalt vor, interpretiert auf ganz verschiedene Art und Weise. Da ist die Reismühle: eine Kaffeemanufaktur, die von kreativen Ideen und treuen Stammkunden durch die Pandemie getragen wird. Da ist das Team des Wild- & Erlebnisparks Daun, das die Krise trotz der langen Schließzeiten meistert. Wir zeigen Ihnen, wie ein Start-up trotz denkbar schlechter Ausgangsbedingungen die ersten Erfolge feiert – und wie das gemeinschaftliche Wohnprojekt 49°Nord voranschreitet und wächst, obwohl die Krise die Planung eines künftigen Zusammenlebens nicht unbedingt einfacher macht.

Im Interview haben wir einen Unternehmer, der erheblich zur Lösung der Corona-Auswirkungen beiträgt: Seine Firma hat Schnelltests für zu Hause entwickelt, die derzeit in den Geschäften zu finden sind und die Millionen Menschen Sicherheit geben. Zu guter Letzt haben wir einen Philosophen gefragt, wie er den Zusammenhalt der Gesellschaft einschätzt. Ist er stärker geworden? Oder schwächer? Wie wird sich die Welt durch Corona verändern? Seine überraschenden Antworten finden Sie in diesem Magazin.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen.



ULRICH DEXHEIMER  
Sprecher des Vorstandes



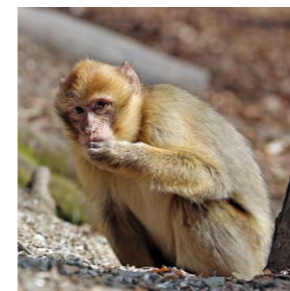
DR. ULRICH LINK  
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter [www.isb-aktuell.de](http://www.isb-aktuell.de).



### aktuell VOR ORT

Die Reismühle in Krottelbach:  
Wie eine Idylle der Krise trotz  
Seite 10



### aktuell IM FOKUS

Der Wild- & Erlebnispark Daun:  
Wie Mensch und Tier zusammenhalten  
Seite 6

- 4 aktuell IM FOKUS  
Über Safaris in der Pandemie, Schnelltests  
und ein genussvolles Jahrzehnt
- 5 Exportkredite leicht gemacht  
Wie ein Start-up in der Krise durchstartet
- 6 Safari in der Pandemie  
Turbulente Zeiten für den Wild- & Erlebnispark Daun
- 7 49°Nord - rundum bunt  
Ein Projekt für gemeinschaftliches Wohnen

- 8 aktuell IM INTERVIEW  
„Jeder kann Verantwortung in der Pandemie übernehmen“  
Interview mit einem Entwickler von Schnelltests

- 10 aktuell VOR ORT  
Kaffee statt Krise  
Eine Manufaktur setzt auf kreative Ideen und treue Kunden

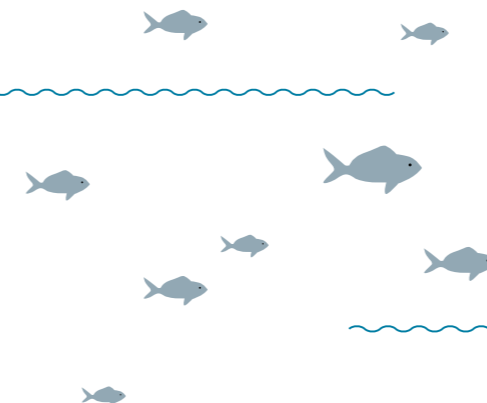
- 12 aktuell NACHGEFRAGT  
Von Zahlen und Menschen  
Welche Rolle das Team der Kundenberatung  
bei der Krisenhilfe spielt

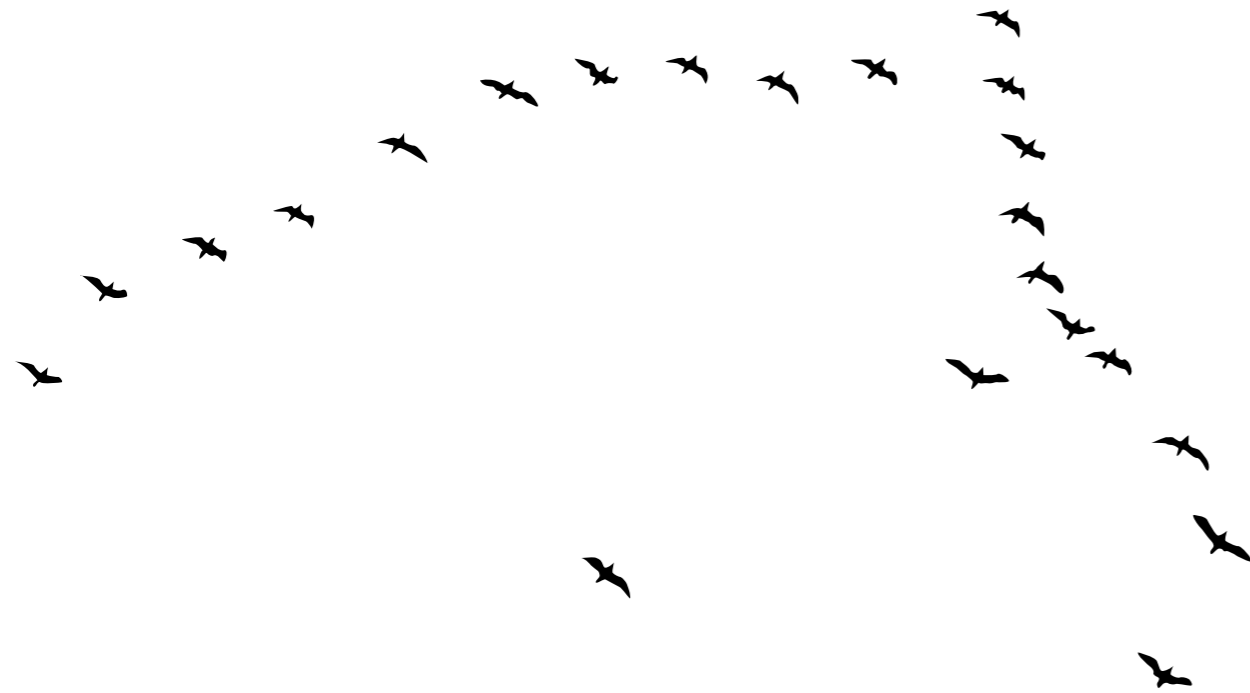
- 14 aktuell ZUR ISB  
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

- 16 aktuell IM EXKURS  
„Eine sehr überschaubare Sache“  
Der Philosoph Prof. Dr. Wilhelm Schmid  
über seine Sicht der Krise

- 18 aktuell KURZ UND KNAPP  
Aus dem Fördergeschäft der ISB

- 19 aktuell AUF EINEN BLICK  
Zahlen und Fakten zum Thema Zusammenhalt





## ÜBER SAFARIS IN DER PANDEMIE, SCHNELLTESTS UND EIN GENUSSVOLLES JAHRZEHT

Zusammenhalt ist, wenn Kunden immer wiederkommen – auch wenn das Café geschlossen ist wie in der Reismühle in Krottelbach. Wenn die Besucher sofort wieder auf Safari gehen, wenn der Wild- & Erlebnispark Daun nach Monaten wieder öffnen darf. Zusammenhalt zeigt sich, wenn das Team des Start-ups Tr8fin – spezialisiert auf Exporte – trotz Pandemie gemeinsam durchstartet. Und wenn ein etabliertes Unternehmen wie die AESKU.GROUP seine Energie sofort fokussiert auf die Lösung des aktuellen Problems: auf die Entwicklung von Schnelltests, die uns allen helfen.

Die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner des Mainzer Wohnprojekts 49° Nord hatten Zusammenhalt schon im Sinn, lange bevor wir Corona kannten. Jetzt hat die Krise sie noch enger zusammengebracht. Warum er trotz allem optimistisch ist, welche Vorteile Eigennutz hat und warum die 2020er-Jahre genussvoll weitergehen werden, verrät uns schließlich einer der bekanntesten deutschen Philosophen, Prof. Dr. Wilhelm Schmid.

## EXPORTKREDITE LEICHT GEMACHT

Ein Start-up im Bereich Export – gegründet sechs Wochen vor Pandemiebeginn. Denkbare schlechte, könnte man meinen. Doch das Geschäft der Tr8fin GmbH ist dank der ISB trotzdem gut angelaufen.



» Ich habe mich oft darüber geärgert, dass bestimmte Geschäfte nicht oder nur schwierig zustande kamen, weil die Finanzierung gescheitert ist.«

Reimund Felderhoff  
Geschäftsführer Tr8fin

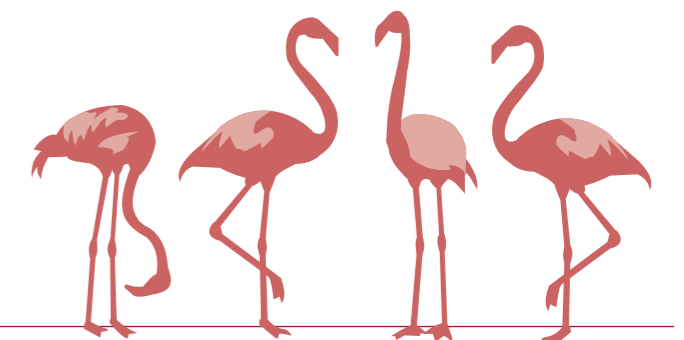
Ein Maschinenbauer in Deutschland bekommt eine Anfrage: Ein kolumbianisches Unternehmen möchte Werkzeuge für Produktionsanlagen kaufen. Kosten: eine halbe Million Euro. Man habe allerdings, heißt es von südamerikanischer Seite, so viel Geld nicht liquide. Ob es eine Finanzierungsmöglichkeit gebe? „Das ist ein ganz typischer Fall“, erklärt Reimund Felderhoff. „Mit solchen Anfragen hatte ich früher oft zu tun.“ Damals arbeitete er bei einem Baumaschinenunternehmen, bis er sich mit Ende 50 selbstständig gemacht hat. Sein Start-up Tr8fin – ein Kürzel für Trade und Fintech – hat sich genau darauf spezialisiert, was er sich früher von externer Seite gewünscht hätte: Finanzierungen für kleinere Exportgeschäfte in Schwellenländer.

„Ich habe mich oft darüber geärgert, dass bestimmte Geschäfte nicht oder nur schwierig zustande kamen, weil die Finanzierung gescheitert ist.“ Schon damals hat er versucht, Lösungen zu finden, ist dabei immer erfolgreicher geworden – und hat sich schließlich vor zwei Jahren mit anderen Finanzierungsexperten seiner Altersklasse zusammengetan. „Wir haben gesagt: Wir haben so viel Erfahrung, wir kennen das Geschäft – daraus machen wir ein eigenes Unternehmen.“ Sie haben über den Venture-Capital-Bereich der ISB eine Finanzierung bekommen, Anfang 2020 ist Felderhoff dann aus seinem alten Unternehmen ausgestiegen.

Sechs Wochen lang ist er durch Deutschland gefahren und hat Firmen besucht, dann wurde er jäh von der Pandemie gestoppt. „Das war natürlich ein Schock. Wir hatten zwar gerade die Finanzierung bekommen, aber wie lange würde das reichen?“ Das Start-up versuchte zwar weiterzuarbeiten und zugleich radikal Kosten zu sparen, die wenigen Mitarbeiter wurden in Kurzarbeit geschickt. „Wir waren dann aber extrem froh, als wir vom Sonderprogramm Corona Venture

Capital gehört haben, über das wir von der ISB Beteiligungskapital bekommen konnten. Nur drei Wochen später haben wir die Zusage erhalten. Jetzt ist das Unternehmen für die nächsten eineinhalb bis zwei Jahre gesichert: „Wir sind sehr dankbar über diese Möglichkeit. Das ist schon ein großartiges Angebot in unserem Land.“

Und wie kommt das kolumbianische Unternehmen nun zu seinen Werkzeugen, wenn das deutsche Unternehmen zwar liefern möchte, ihm das Ausfallrisiko bei Ratenzahlung aber zu hoch ist? Für solche Fälle hat die Bundesregierung Abhilfe geschaffen: sogenannte Hermesbürgschaften, die der Staat gegen eine Gebühr übernimmt. „Die sind sehr hilfreich, allerdings auch ausgesprochen kompliziert zu beantragen“, berichtet Felderhoff aus Erfahrung. „Die Abwicklung ist nicht einfach, und man muss alles genau begründen.“ Vor allem für kleinere Unternehmen ist das eine Herausforderung, sie haben oft keine eigene Abteilung für solche Geschäfte, sind aber zu klein für große Anbieter – und genau darauf hat sich Tr8fin mit seiner digitalen Plattform für Exportkredite spezialisiert. „Wir füllen damit eine Lücke, die wir in unserer früheren Praxis entdeckt haben.“ Und auch wenn der Start von Tr8fin durch die Pandemie anders gelaufen ist als geplant: „Das Konzept funktioniert auf jeden Fall“, weiß Felderhoff schon jetzt: „Die Firmen, die wir in den ersten sechs Wochen bis zum Lockdown besucht haben, waren begeistert – und sind heute allesamt unsere Kunden.“ |



## SAFARI IN DER PANDEMIE

Mal auf, mal zu, mal nur mit Reservierung: Es war ein turbulentes Corona-Jahr für den Wild- & Erlebnispark in Daun. Aber: Dank Zusammenhalt und Unterstützung haben Menschen und Tiere die Zeit bisher gut überstanden.



Die Tiere: bestens versorgt – auch in der Krise

Emus brauchen besonders viel Eiweiß – aber nicht zu viel, sonst bekommen sie Probleme mit ihren langen Beinen. Die Löwenkopffaffen neigen zu Diabetes, Rotwild dagegen ist glücklich mit Heu: Wenn Stefan Bost von seinen Tieren erzählt, gerät er schnell ins Schwärmen. Im Jahr 2000 hat er den Wild- & Erlebnispark Daun von seinem Vater übernommen, hat die Gehege immer weiter ausgebaut – mit viel Liebe zu den Bewohnern: „Wir hatten schon immer Tiere zu Hause. Ich habe wilde Mäuse auf Feldern gesammelt, wir hatten Hasen, Schafe und Hunde in unserem großen Garten.“ Als junger Mann studierte er zunächst BWL. „Irgendwann hat es mich dann aber doch zu sehr gereizt, das Leben hier in Daun, die Arbeit mit den Tieren.“ Er machte eine Zusatzausbildung als Zootierpfleger: „Das war total wichtig, ich muss ja über jedes Tier genau Bescheid wissen“ – über die Emu-Beine genauso wie über das Glück des Rotwilds.

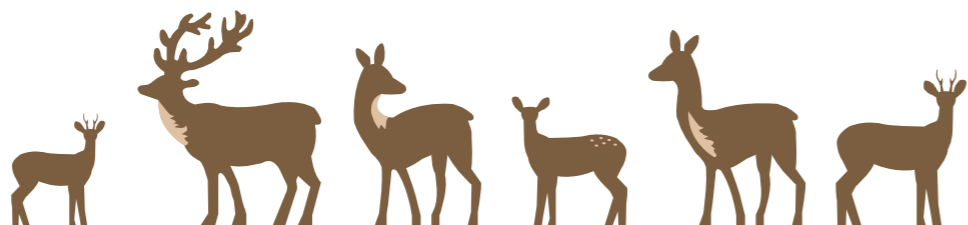
Der Wild- & Erlebnispark Daun hat ein besonderes Konzept, ist mehr Safaripark als Zoo. „Wir halten nicht die Tiere im Gehege und die Leute können herumlaufen, sondern genau anders herum: Die Leute sitzen in ihren Autos und können von dort aus die Tiere beobachten.“ Dutzende Tierarten laufen frei im 200 Hektar großen Park herum – Lamas und Esel, Wildpferde und Emus, die verschiedensten Wildarten. Natürlich kann es bei so viel Fläche vorkommen, dass man mal keine Wildschweine zu Gesicht bekommt, weil die sich gerade zurückgezogen haben, um ihre Jungen aufzuziehen. „Dann ist das eben so“, sagt Bost. „Das ist der Preis für eine artgerechte Haltung, das wissen unsere Besucher.“ Zusätzlich gibt es einen Erlebnisbereich mit Affenschlucht und Falknerei, Erdmännchen, Nasenbären und den Bauernhof der Minitiere, derzeit wird zusätzlich an einem Kamelgehege gebaut.

Safaritouren, Affenbeobachtung, Falknershows: All das war im vergangenen Jahr plötzlich nicht mehr möglich, als kurz vor Ostern der erste pandemiebedingte Lockdown kam. „Das war für uns wirklich eine Katastrophe“, gibt Bost zu. „Im Winter haben wir ohnehin wenig Publikum, wir warten dann immer sehnsüchtig auf die wärmere Jahreszeit und vor allem auf die Feiertage – dann kommen viele Leute her, auch aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg.“ Gerade dann vollständig schließen? Bost musste viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken – natürlich wurden die Tiere gut versorgt, aber mehr eben auch nicht. Restaurants und Kasse blieben geschlossen, die Arbeiten im Park wurden auf das Notwendigste reduziert, die Arbeitszeit der meisten Beschäftigten von acht auf vier Stunden gekürzt. Die finanziellen Einbußen waren enorm. Geholfen haben schließlich die Tatkraft, der Zusammenhalt des Teams – und die ISB mit Zuschüssen aus den Bundesprogrammen sowie dem Corona-Soforthilfekredit aus dem Landesprogramm „Zukunftsfonds Starke Wirtschaft Rheinland-Pfalz“. „Damit konnten wir die schwierigste Zeit überbrücken. Wir sind dafür sehr dankbar, so etwas gibt es nur hier in Deutschland! In einer solchen Zeit ist man glücklich, einen solchen Partner zu haben.“ Von Mai bis November 2020 durfte der Tierpark öffnen, der zweite Lockdown lag in der ohnehin schwachen Winterzeit. Seit dem 1. März 2021 ist der Erlebnispark mit Online-Reservierung wieder offen – und Stefan Bost hofft, dass das auch so bleibt. |



» Irgendwann hat es mich dann aber doch zu sehr gereizt, das Leben hier in Daun, die Arbeit mit den Tieren.«

**Stefan Bost**  
Vertretungsberechtigter Gesellschafter  
Wild- & Erlebnispark Daun



## 49°NORD – RUNDUM BUNT

Gemeinschaftliche Werte, freiwilliges Miteinander, umweltfreundliches Bauen: Das planen die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner von „49° Nord – rundum bunt“, einem Wohnprojekt in Mainz.



» Aber der Gedanke, miteinander und nicht nur nebeneinander zu leben, hat uns immer mehr gefallen.«

**Anke Müller-Bayerl und André Müller**  
Wohnprojekt „49° Nord – rundum bunt“

Sie würde sich über ein kleines Orchester freuen, er über Bienenstöcke auf dem Dach. „Wir haben viele Ideen“, sagt Anke Müller-Bayerl. Und die könnten bald Wirklichkeit werden – dann, wenn die junge Familie ins Heiligkreuz-Viertel nach Mainz zieht, in ihr Wohnprojekt „49° Nord – rundum bunt“.

„Eigentlich“, erzählt ihr Mann André Müller, „hatten wir gar nicht nach einem Wohnprojekt gesucht, sondern einfach nach einem Haus oder einer Wohnung für unsere Familie – stadtnah und bezahlbar.“ Da sich die Suche aufgrund der anziehenden Preise auf dem Mainzer Immobilienmarkt ziemlich schwierig gestaltete, recherchierten die Eltern von zwei kleinen Kindern nach alternativen Möglichkeiten. Und stießen irgendwann auf die neu gegründeten Mainzer Baugemeinschaften – und auf das Wohnprojekt 49° Nord. „Wir gehörten zu den Ersten, es gab bis dahin nur vier Parteien, heute sind es 16. Wir haben die anderen kennengelernt, es fühlte sich einfach richtig an. Und das ist geblieben.“ Möglich wurde die Finanzierung für die kleine Familie, weil sie aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse einen günstigen Kredit im Rahmen des Wohneigentumsprogramms der ISB in Anspruch nehmen konnte. Ganz davon abgesehen wurde bei diesem Projekt erstmalig auch die Nutzung gemeinschaftlicher Räume bei einer Eigentümergemeinschaft gefördert.

Ursprünglich gab es nicht mehr als das Grundstück im neu errichteten Mainzer Heiligkreuz-Viertel – was genau darauf entstehen sollte, mussten die künftigen Eigentümer untereinander aushandeln: Zuschnitt der Wohnungen, Fassade, Gemeinschaftsräume, Materialien, Wärmedämmung, Dachterrasse: „Es ist natürlich nicht immer einfach, gemeinschaftlich Entscheidungen zu treffen. Aber der Gedanke, miteinander und nicht nur nebeneinander zu leben, hat uns immer mehr gefallen.“ Seit zweieinhalb Jahren trifft sich die Gruppe regelmäßig, mittlerweile sind alle Wohnungen vergeben – die künftigen Bewohnerinnen und Bewohner haben die verschiedensten Hintergründe: Menschen aus sozialen Berufen, Lehrer, Naturwissenschaftler, junge Familien, ältere Menschen, Singles und Paare werden bei 49° Nord Tür an Tür leben.



Das Grundstück, auf dem 49° Nord gebaut wird

Bei jedem Treffen – zunächst persönlich, seit Corona online – wird ausführlich diskutiert. Wie soll die Fassade aussehen? Wie soll der Energiestandard sein? Nur nach gesetzlichen Vorschriften oder mehr? Aus Umweltgründen hat sich die Gruppe entschieden, ein KfW-Effizienzhaus 40 plus mit Passivhauskomponenten zu bauen, zudem mit Lärmschutz, Mobilitätskonzept und Wärmerückgewinnung. Das Mehrfamilienhaus sieht weniger privaten Wohnraum vor, stattdessen sind mehr gemeinschaftliche Flächen geplant. So ersetzt ein gemeinschaftlich genutzter Coworking-Space das Arbeitszimmer in jeder Wohnung. Die Räume bieten unter anderem Platz zum Spielen, Kochen und Plaudern. Und sie dienen als Treffpunkte, an denen die 49° Nordler vielleicht sogar zum gemeinsamen Musizieren zusammenkommen, Anke Müller-Bayerl spielt selbst Violine und Flöte. Ihr Mann hat ebenfalls „tausend lose Ideen: Kleiderbasare, Hochbeete auf dem Dach, Radtouren“.

Bis es so weit ist, wird es allerdings noch etwas dauern – gerade hat sich der voraussichtliche Bezugstermin von 2022 auf Ostern 2023 verschoben. „Man wird natürlich ungeduldig, aber so können wir uns besser vorbereiten und noch länger freuen ...“ Freuen auf das Zusammenleben mit Menschen, die jetzt schon von Fremden zu Freunden geworden sind. |

3 X 3 FRAGEN ZUM THEMA ZUSAMMENHALT

# „JEDER KANN VERANTWORTUNG IN DER PANDEMIE ÜBERNEHMEN“

In vielen Supermärkten liegen sie an der Kasse: Corona-Schnelltests für zu Hause. Die AESKU.GROUP aus Wendelsheim, an der die ISB im Rahmen von Venture Capital beteiligt ist, ist einer der großen Anbieter dieser Tests. Geschäftsführer Dr. Torsten Matthias über die allerersten Schnelltests, Hürden bei der Testentwicklung und den Zusammenhalt in seinem Team.

## WURZELN

**1** Wie haben Sie den Anfang der Corona-Zeit erlebt? War sofort klar: Hier können wir etwas tun?

Anfang 2020, als das neue Corona-Virus nach Europa kam, ging es primär um den Schutz unserer Mitarbeiter. Zum Testen kauften wir über unsere Zweigstelle in China sechs verschiedene Tests ein, die fünf unterschiedliche Ergebnisse aufzeigten. Dies war für uns nicht tragbar, wir mussten selbst forschen. Wir stellten uns Fragen wie: Ist Immunität flächendeckend prüfbar? Wer war bereits unwissentlich mit COVID-19 infiziert? Wer ist wie lange immun? Wer ist nicht mehr ansteckend? Zügig verfügten wir über eigene qualitative und quantitative AESKULISA® SARS-CoV-2 NP- sowie S1-Antikörpertests, die auf aktive und zurückliegende Infektionen hindeuten. Neben dem Vorhandensein der Viruslast wird auch die Konzentration aufgezeigt.

**2** Wie kam es dazu, dass Sie Schnelltests entwickelt haben?

Zu Beginn wartete man auf PCR-Testergebnisse fünf bis sieben Tage. Laborkapazitäten gerieten an ihre Grenze – eine Lösung musste her. Man brauchte Tests, die hochpräzise, schnell und unkompliziert sind sowie ohne Labor funktionierten. So entwickelten wir den AESKU.RAPID SARS-CoV-2 Antigen-Schnelltest. Seit Anbeginn ist dieser Test für die Laienanwendung konzipiert, damit jeder Verantwortung in der Pandemie übernehmen kann.

**3** Welche Hürden hat Corona für Ihr Unternehmen gebracht – und welche Chancen?

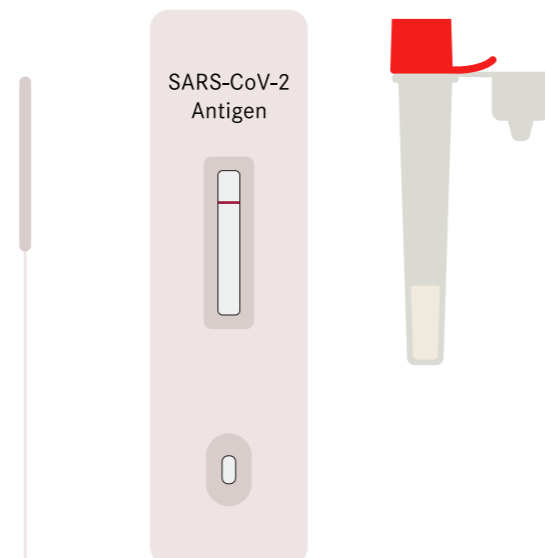
Mit der Zulassung des Schnelltests für Laien hatten wir uns Chancen, aber auch Herausforderungen zu stellen. Pfl egten wir zuvor

Geschäftsbeziehungen mit Krankenhäusern und Laboren, war der Vertrieb an Handel und Endanwender Neuland. Zunächst galt es, die Hürden der umfangreichen Zulassung für den Laiengebrauch zu meistern. Dann musste der Produktauftritt angepasst werden. Weiter galt es, die Logistik für das Konfektionieren der enormen Mengen zu bewerkstelligen. Eine Hotline für Endanwender musste eingerichtet werden, alle Mitarbeiter erweiterten spontan ihren Aufgabenbereich.

## STANDPUNKTE

**4** Wie läuft es heute?

Die Nachfrage nach Schnelltests ist höher als die Produktionskapazität. Wir arbeiten Tag und Nacht, um die bestellten Tests schnell zu liefern, auch an das Land Rheinland-Pfalz. Und nach wie vor muss der „ganz normale“ Geschäftsbetrieb bewältigt werden. Wir reagieren schnell, halten zusammen, meistern täglich neue Aufgaben. Jeder leistet seinen großen Beitrag in dieser Pandemie.



» Wir arbeiten Tag und Nacht, um die bestellten Tests schnell zu liefern.«

Dr. Torsten Matthias  
Geschäftsführer der AESKU.GROUP



**5** Wie geht es Ihnen damit, dass Ihr Unternehmen zu einem wichtigen Teil der Corona-Bekämpfung geworden ist?

International sind wir sehr bekannt. In Deutschland, selbst in Rheinland-Pfalz, war das bisher nicht der Fall. Inzwischen hat sich das geändert. Darüber freue ich mich und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz in dieser außergewöhnlichen Situation.

**6** Inwieweit schweißt eine solche Zeit auch zusammen?

Der Zusammenhalt ist groß, trotz der Krise. Als Unternehmen und Team wachsen wir mit den Aufgaben. Auf diese Basis und all die gewonnenen Erfahrungen können wir auch nach Corona bauen.

## AUSBLICK

**7** Wie wird es bei Ihnen im Unternehmen weitergehen?

Aktuell erweitern wir unser AESKUCARE Portfolio – Sofortreaktionstests, um Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten erkennen zu können, Symptome zu lindern und erfolgreich zu behandeln. Lediglich ein Tropfen Blut und 30 Minuten Wartezeit sind nötig, um mit diesen Tests zu diagnostizieren. Zudem entwickeln wir gerade einen Test für die Differentialdiagnostik aller sieben im Menschen vorkommenden Corona-Viren, darunter MERS, SARS-CoV-1 oder SARS-CoV-2, welche weltweite Pandemien ausgelöst haben. Außerdem bauen wir die Software-Sparte aus und arbeiten weiter an neuen Therapieansätzen für verschiedene Erkrankungen.



## Zur Person

Dr. Torsten Matthias absolvierte ein Studium der Chemie mit einem Abschluss auf dem Gebiet der pharmazeutischen Industrie an der TU Dresden und meldete das Patent für Depotinsulin an. Er promovierte sowohl dort auf dem Gebiet der physikalischen Biochemie als auch auf dem Gebiet der Biochemie und Gentechnik an der Uni Bielefeld.

Seit über 20 Jahren ist er selbstständiger Unternehmer im Bereich der medizinischen Diagnostik und Gründer der AESKU.GROUP mit Hauptsitz im rhein Hessischen Wendelsheim.

AESKU ist ein forschungsorientierter Anbieter von innovativen, effizienten Produkten und Dienstleistungen zur Früherkennung, Diagnose und Prognose von Autoimmun- und Infektionserkrankungen, Allergien und Lebensmittelintoleranzen. Die hohe Qualität und der Innovationsvorsprung der Tests, Laborautomaten und Laborsoftware basiert auf hauseigener Forschung, Entwicklung und eigener Produktion. Zurzeit beschäftigt AESKU über 300 Mitarbeiter aus über 21 Nationen und vertreibt mehr als 1.100 Produkte in über 90 Ländern.

Seit über 20 Jahren ist er selbstständiger Unternehmer im Bereich der medizinischen Diagnostik und Gründer der AESKU.GROUP mit Hauptsitz im rhein Hessischen Wendelsheim.

**8** Werden coronabedingte Veränderungen bei Ihnen im Unternehmen dauerhaft bleiben?

Von Meetings vor Ort wird aktuell abgeraten. Hierdurch schützen wir heute die Mitarbeiter und sparen morgen den Aufwand. Online-Meetings lassen sich kurzfristig einberufen, besonders wenn die Mitarbeiter, wie in unserem Fall, global agieren – ein Vorteil, den wir auch in Zukunft nutzen werden. So tun wir auch etwas für die Umwelt, die uns am Herzen liegt.

**9** Was denken Sie persönlich: Wie wird diese Krise die Biotechnologiebranche verändern?

Die Biotechbranche hat durch die Krise weltweit an Visibilität gewonnen. Besonders deutsche, in Rheinland-Pfalz ansässige Unternehmen spüren diesen enormen Aufwind. Dies gilt es zu nutzen und das Bewusstsein auch seitens der Politik noch weiter zu stärken und auch zu fördern. |

## KAFFEE STATT KRISE

Es war einmal eine Ruine. Ein junger Mann verliebt sich in das alte Gemäuer, weckt es gemeinsam mit seiner Frau aus dem Dornröschenschlaf. Sie machen daraus eine erfolgreiche Kaffeemanufaktur: die Reismühle in Krottelbach, die die Pandemie dank kreativer Ideen und treuer Stammkunden gut überstanden hat.



Ein schöner Platz zum Verweilen – hoffentlich bald wieder mit Gästen

Nein, damals hätte man hier nicht wohnen können. Als Wolfgang Lutz die alte Mühle vor 35 Jahren entdeckte, waren die Gebäude marode, es gab kein fließendes Wasser, keinen Kanal – was ihn aber nicht vom Kauf abhalten konnte. „Ich hatte schon immer ein Faible für alte Gemäuer. Schon mit zwölf Jahren wollte ich die Burg Eltz kaufen“, erzählt er schmunzelnd. Die war zwar nicht zu haben, wohl aber später eben jene Reismühle, rund einen Kilometer von jeglicher weiteren Bebauung entfernt.

Wer das Anwesen im Kreis Kusel im Pfälzer Bergland heute sieht, kann sich den Zustand der Anfangszeit kaum noch vorstellen. Ein idyllischer Hof, viel Sandstein, viel Grün, liebevoll hergerichtete Gebäude – das Wohnhaus der Familie Lutz, ein Café, ein Hofladen, eine Manufaktur, in der 30 Tonnen Kaffee pro Jahr geröstet werden. Es riecht nach frischen Bohnen – für Wolfgang Lutz und seine Frau Nadine ein wahr gewordener Traum.

Dass sie einmal mit einem Kaffeebusiness in einer alten Mühle leben würden, war allerdings lange Zeit nicht abzusehen. Beide arbeiteten in einem großen Unternehmen der Brauereibranche, hatten gut bezahlte feste Jobs. „Irgendwann haben wir dann aber überlegt: Was soll aus der Mühle werden? Was wollen wir wirklich?“ Vor allem weil Nadine Lutz die Leidenschaft ihres Mannes für alte Gemäuer teilte, war die Antwort schnell klar: Sie würden die Ruine zum Leben erwecken. „Es war aber auch klar: Privat können wir das finanziell nicht stemmen. Wir müssen eine Möglichkeit schaffen, hier Leben und Geschäft miteinander zu verbinden.“ Aus Liebe zum Kaffee – vielleicht ausgelöst durch Urlaube auf Sylt mit seiner ausgeprägten Kaffee- und Teekultur – entstand die Idee eben einer Rösterei.

Die beiden setzen alle Hebel in Bewegung, bekommen finanzielle Unterstützung, beginnen mit dem Umbau – eine Kernsanierung über sieben Jahre, bis dahin wurde nur mit Öl und Holz geheizt, das Wasser kam aus einem Brunnen. Neue Wasserleitungen müssen verlegt werden, das Dach neu gedeckt. Wolfgang und Nadine Lutz lernen, Kaffee zu rösten, es wird ihre neue Leidenschaft: „Uns war es wichtig, dass wir sehr schnell eine hohe Qualität hinbekommen.“ Sie wollen nachhaltig produzieren, bauen ein eigenes Blockheizkraftwerk, fahren nach Südamerika – heute beziehen sie einen Teil ihrer Bohnen direkt von Plantagen, die sie selbst ausgesucht haben. „Wir kennen die Kaffeebauern persönlich, das ist uns wichtig“, sagt Wolfgang Lutz.



» Ich hatte schon immer ein Faible für alte Gemäuer. Schon mit zwölf Jahren wollte ich die Burg Eltz kaufen.«

Wolfgang Lutz

Geschäftsführer der Reismühle Kaffee-Manufaktur

Doch Leidenschaft allein macht noch kein Geschäft, das ist den Vertriebs- und Marketingprofis bewusst, sie entwickeln eine klare Marketingstrategie. Erstens: qualitative Kontinuität und Wiedererkennbarkeit. Zweitens: freundliche Mitarbeiter, die „auf die Gäste zugehen und die unsere Philosophie leben“. Drittens: „Wir wollten eine Erlebniswelt schaffen. Es geht hier nicht nur darum, Kaffee zu kaufen – wir wollen ihn erlebbar machen: in unserem Café, mit Führungen, mit Genusswanderungen, in Seminaren zum Beispiel über Kaffeeröstung und -zubereitung.“ Was direkt zum vierten Punkt führt: zu den Gästen, die immer wiederkommen, die anderen von der Reismühle erzählen, sie empfehlen, neugierig machen.

Und genau diese Gäste sind es, die die Reismühle durch die Corona-Krise tragen. „Am Anfang waren wir natürlich in einer Schockstarre, als wir alles schließen mussten“, gibt Nadine Lutz zu. „Aber wir haben uns relativ schnell überlegt, was wir jetzt tun können. Zum Glück konnten wir weiter an den Handel liefern, aber wir haben zugleich unsere Webseite optimiert, sodass unsere Kunden auch online bestellen können, und sind auf Social Media aktiver geworden.“ Dort teilen sie den Kunden mit, ob das Café geöffnet hat oder nicht, wann ein Abholservice angeboten wird, wann sie im Hofladen einkaufen können. „Wir haben schnell gemerkt: Ja, wir haben eine treue Stammkundschaft, die zu uns hält. Die weiterhin kommt, auch wenn man momentan hier nicht gemütlich sitzen kann. Es sind Menschen, die Wert auf guten Kaffee legen, die mit uns sprechen möchten, die uns Mut machen.“ Und so wurden die Kaffeeprofis immer kreativer, bieten mittlerweile Frühstücksboxen zum Abholen an, zum Muttertag gab es selbstgebackene Torten to go, sonntags sind Eis und Waffeln im Angebot. Bald wird es zudem Grill- und „Kaffeekränzchen“-Boxen geben – ebenfalls zum Abholen, wenn das Café noch nicht öffnen darf. „Es ist uns einfach wichtig, dass die Menschen sehen: Es gibt uns nach wie vor. Und wir bekommen sehr viel positives Feedback.“

Geholfen hat auch die ISB, von der die Reismühle bereits 2011 einen Gründerkredit bekommen hatte: Zu Beginn der Pandemie wurde dem Unternehmen eine Soforthilfe sowie ein Corona-Soforthilfekredit aus dem Landesprogramm „Zukunftsfonds Starke Wirtschaft Rheinland-Pfalz“ ausgezahlt, zusätzliche Liquiditätshilfen gab es aus weiteren Corona-Zuschussprogrammen des Bundes. Aktuell ist ein Zuschuss für Digitalisierung aus dem Landesförderprogramm DigiBoost im Gespräch – um einen neuen Server anzuschaffen, damit der Online-Handel weiter ausgebaut werden kann.

„Dafür sind wir sehr dankbar. Wir haben gemerkt, dass unser Konzept aufgegangen ist und auch eine Krise überstehen kann – dass wir richtig liegen mit der Mischung aus Café, Hofladen, Rösterei und den digitalen Angeboten.“ Natürlich hoffen Nadine und Wolfgang Lutz, dass sie ihre Gäste bald auch wieder persönlich begrüßen dürfen. Dass wieder Menschen draußen in ihrem idyllischen Hof sitzen und in Ruhe ihren Kaffee genießen können – frisch zubereitet vom Profi, aus allerbesten Zutaten. |



Idylle – die Reismühle Kaffee-Manufaktur



## VON ZAHLEN UND MENSCHEN

Finanzielle Unterstützung in Zeiten der Pandemie: Dabei spielt die ISB in Rheinland-Pfalz eine wichtige Rolle. Was bedeutet das für die Mitarbeitenden? Für das Team? Mirja Erbes und Andreas Schwarz aus der allgemeinen Kundenberatung über stressige Zeiten, bewegende Gespräche und den engen Zusammenhalt im Team.

Wenn sie abends die Nachrichten sieht, weiß sie oft schon, was sie am nächsten Tag erwartet. „Gibt es einen Bericht über neue Hilfsprogramme, dann kann ich mir vorstellen, welchen Schwerpunkt die Anfragen am nächsten Tag haben“, sagt Mirja Erbes, Kundenberaterin bei der ISB.

Normalerweise nimmt sie Anrufe von Unternehmen entgegen, die sich erkundigen, welche Förderprogramme grundsätzlich für sie in Frage kommen. Das macht sie auch weiterhin – seit 2020 aber dominieren zusätzliche Beratungen zu Corona-Hilfen und von Unternehmen, die durch Corona in Schwierigkeiten geraten sind. „Das war für uns vor allem ganz am Anfang ziemlicher Stress“, erinnert sich ihr Kollege Andreas Schwarz an das Frühjahr 2020. Die Anzahl der Anfragen stieg von rund 300 in einem normalen Monat auf 12.000 im April 2020. Und noch im Januar 2021 waren es zirka 800 coronabedingte Beratungen zusätzlich.

Die ISB hat es für das Land Rheinland-Pfalz übernommen, die Hilfsprogramme in der Pandemie zu bearbeiten und die Gelder auszuzahlen. Das Beratungsteam aus fünf Kolleginnen und Kollegen wurde insbesondere in den ersten Monaten nach Start des Soforthilfeprogramms aufgestockt, sonst wäre das Volumen gar nicht zu stemmen gewesen, so Mirja Erbes: „Am Anfang haben wir mehr oder weniger durchgearbeitet, gemeinsam mit Kollegen aus der Wohnraumförderung, aber auch aus anderen Bereichen wie der Unternehmenskommunikation und mit studentischen Kräften.“

Und die Kundenkontakte? Der Großteil der Anruferinnen und Anrufer ist freundlich, stellt Fragen, lässt sich gerne beraten. Häufig geht es um Auskünfte zu bereits beantragten Corona-Hilfen: Wann kommt mein Geld? Sind meine Unterlagen angekommen? Habe ich alles richtig gemacht? „In den meisten Fällen“, so Mirja Erbes, „hilft es schon, wenn man sagt: Es gibt keine Probleme mit Ihrem Antrag, es dauert einfach noch ein bisschen. Viele sind dann schon beruhigt.“ Manche Anrufer seien verärgert über Verzögerungen, und auch das kann Andreas Schwarz verstehen: „Wir dürfen nie vergessen: Es sind ja Menschen, die uns anrufen. Menschen, die Existenzängste haben, die oft nicht wissen, wie es weitergeht, und für die eine schnelle Auszahlung existenziell ist.“

Manche Gespräche mit Kunden gehen den Beraterinnen und Beratern besonders nahe. „Es kommt natürlich vor, dass sie mir ihre Geschichte erzählen“, erzählt Mirja Erbes. „Oft sitzen ihnen Gläubiger im Nacken, Vermieter wollen ihr Geld. Diese Angst hängt in vielen Fällen direkt mit der Zusage einer Zahlung zusammen. Dann hilft es schon, wenn wir sagen können: Die Bearbeitung läuft.“ Diese Erfahrung hat auch Andreas Schwarz gemacht: „Vor allem am Anfang gab es viele verzweifelte Anrufe. Manchmal mussten uns die Menschen vor der eigentlichen Beratung erstmal von ihren Sorgen berichten und ihre Ängste loswerden. Danach konnten wir dann gemeinsam nach Lösungen suchen.“ Hierbei steht das Beraterteam auch in engem Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen, die die Corona-Hilfsprogramme bearbeiten. Häufig habe er die Geschichten gedanklich mit in den Feierabend genommen: „Da kann man nicht einfach abschalten, es geht ja schließlich um reale Schicksale.“



» Wir dürfen nie vergessen: Es sind ja Menschen, die uns anrufen. Menschen, die Existenzängste haben, die oft nicht wissen, wie es weitergeht, und für die eine schnelle Auszahlung existenziell ist ...«

Mirja Erbes und Andreas Schwarz  
Kundenberater bei der ISB

In solchen Situationen ist es hilfreich, dass man innerhalb des Teams darüber sprechen kann, „weil wir ja alle ähnliche Erfahrungen machen.“ Diese extreme Situation hat die Beraterinnen und Berater der ISB enger zusammengeschweißt, sagt Andreas Schwarz. Häufig haben sie abends noch telefoniert, um sich auszutauschen, da alle seit Monaten überwiegend im Homeoffice arbeiten.

Das dezentrale Arbeiten hat die IT der ISB frühzeitig möglich gemacht, „da haben die Kollegen viel geleistet, das klappt absolut reibungslos – Telefonate, Mails beantworten, Rückrufbitten bearbeiten.“ Dabei ist das Einrichten einer Hotline durchaus eine Herausforderung: Dieselbe Nummer muss nacheinander auf verschiedene Telefone geschaltet werden – je nachdem, wer gerade frei ist, und der Anrufbeantworter ist ebenfalls zu integrieren. Auch organisatorisch wurden schnell neue Prozesse notwendig, um die Erreichbarkeit am Telefon und die Reaktionsgeschwindigkeit beim Beantworten der vielen Mails vor dem Hintergrund begrenzter Kapazitäten möglichst hoch zu halten.

Neben all den Informationen zu Corona-Hilfen denken Mirja Erbes, Andreas Schwarz und ihre Kolleginnen und Kollegen bei ihren Beratungen aber auch weiterhin in viele andere Richtungen. Wenn sich Unternehmer mit neuen Geschäftsideen oder Produkten melden, die oft direkt oder indirekt mit der Pandemie zu tun haben, „fragen sie uns: Gibt es dafür irgendeine Art von Förderung? Haben Sie eine Idee? Da können wir natürlich die gesamte Palette der ISB-Programme einbeziehen.“ Vielleicht passt ein Innovationsprogramm, ein Digitalisierungsprogramm, eine Technologieförderung? „Wir geben erste Tipps und verweisen dann direkt auf unsere Fachbereiche – genau wie vor Corona. Und damit konnten wir auch schon oft

weiterhelfen.“ Andreas Schwarz macht immer wieder die Erfahrung, dass die Krise durchaus Potenziale freisetzt: „Man merkt, dass die Digitalisierung gerade einen deutlichen Schub bekommt. So weiten zum Beispiel viele Händler und Gastronomiebetriebe ihr Online-Angebot aus und fragen dafür eine Finanzierung an.“

Es gibt also eine Fülle von Möglichkeiten für Unternehmen, auch und gerade in der Krise an Finanzierungen zu kommen. „Manche sprechen angesichts der vielen verschiedenen Programme von einem Förderdschungel“, weiß Beraterin Mirja Erbes. „Ich sehe das aber eher positiv – als einen bunten Blumenstrauß an Möglichkeiten. Meine Aufgabe ist es, die richtige Blume für den Kunden zu finden.“ Ihre Aufgabe und die ihrer Kollegen, die in der Pandemie trotz räumlicher Distanz noch enger zusammengerückt sind. |

Infos zur Neustarthilfe, Überbrückungshilfe III und zu weiteren aktuellen Corona-Hilfsprogrammen sind zu finden unter [isb.rlp.de/corona](https://www.isb.rlp.de/corona)



# AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen über Veranstaltungen von und mit der ISB

## DigitalPakt Schule: Bildungsministerin Hubig übergibt Förderbescheid für Schulen in Koblenz

+++ Mit einem Zuschuss in Höhe von rund 2,7 Millionen Euro erhält die Stadt Koblenz eine weitere Förderung aus dem DigitalPakt Schule, der im Land über die ISB umgesetzt wird. Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig überreichte gemeinsam mit Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB, den Förderbescheid an Oberbürgermeister David Langner. Die Förderung kommt rund 5.400 Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrkräften an insgesamt acht Schulen zugute. „Die Digitalisierung unserer Schulen hat durch die Corona-Pandemie einen riesigen Schub erfahren. Innerhalb weniger Monate haben Bund, Land und Kommunen Hand in Hand an den Schulen viel bewegt. Der DigitalPakt Schule mit seinen drei Zusatzvereinbarungen ist nur eines der vielen Beispiele dafür. Koblenz erhält aus dem DigitalPakt heute 2,7 Millionen Euro, mit denen die Vernetzung der Schulgebäude sowie deren WLAN-Ausleuchtung ausgebaut wird. Darüber hinaus werden digitale Anzeigeegeräte und mobile Endgeräte angeschafft. Damit geht es auch in Koblenz einen richtig großen Schritt



ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link, Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig mit dem Koblenzer Oberbürgermeister David Langner und der Beigeordneten Dr. Margit Theis-Scholz (v.l. n. r.)

voran“, erklärte Bildungsministerin Hubig. Mit dem Zuschuss sind unter anderem die Vernetzung der Schulgebäude, drahtloser Netzwerkzugang in den Unterrichtsräumen sowie die Anschaffung von digitalen Anzeigeegeräten und mobilen Endgeräten vorgesehen. |

## Geschäftsjahr 2020: ISB verzeichnet bei stabilem Jahresüberschuss steigende Zahlen in allen Bereichen

+++ Die Bearbeitung der Corona-Hilfsprogramme von Bund und Land schlägt sich deutlich im Jahresergebnis der ISB nieder: Die Anzahl der ausgesprochenen Zusagen ist auf 97.244 um das 25-fache angestiegen. Zugleich konnten die Bilanzsumme auf ca. 9,31 Milliarden Euro um über eine Milliarde Euro und das Neugeschäftsvolumen um 18 Prozent auf insgesamt rund 2,5 Milliarden Euro gesteigert werden. Der Jahresüberschuss blieb in Höhe von einer Million Euro stabil. „Förderbanken sind gerade in Krisenzeiten stark gefragt. Die ISB hat der rheinland-pfälzischen Wirtschaft durch die schnelle und gründliche

Auszahlung der Corona-Hilfen enorm geholfen“, sagte der Verwaltungsratsvorsitzende der ISB, Finanzstaatssekretär Dr. Stephan Weinberg, anlässlich der Pressekonferenz der ISB zum Jahresauftakt.

In der Wirtschaftsförderung verzeichnet die ISB im Jahr 2020 insgesamt einen Anstieg der Fördervolumina um 198 Prozent auf 1,04 Milliarden Euro bei 95.099 Förderzusagen (Vorjahr 1.570). Davon entfielen 93.857 Zusagen in Höhe von 789,4 Millionen Euro auf die Corona-Hilfsprogramme, was einem Anteil am gesamten Geschäftsvolumen von 32 Prozent entspricht. Insgesamt hat die ISB damit knapp 32.000 Arbeitsplätze im Land gesichert und 1.000 geschaffen. Im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung des Landes stieg die Anzahl der geförderten Wohneinheiten auf insgesamt 2.848. Das Fördervolumen konnte auf 337,7 Millionen Euro (Vorjahr 232,8 Millionen Euro) erhöht werden. |



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gründertreff.GOLD Edition

## Gründertreff.GOLD Edition

+++ Die derzeitige Situation stellt Existenzgründende nicht nur vor Herausforderungen, sondern bietet ihnen auch Chancen – das verdeutlichte der Gründertreff.GOLD Edition, den die ISB, das Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr und Weinbau sowie die IHK für Rheinhessen live aus dem Pop-up-Store „lulu“ im ehemaligen Mainzer Karstadtgebäude streamten. Am besten können das die Gründerinnen und Gründer selbst beurteilen: Der Betreiber der lulu und Inhaber der Eventagentur Hier und Jetzt Event Services, Marco Friedmann, schilderte, wie er in den vergangenen Monaten immer wieder kurzfristig umplanen musste – beispielsweise, indem er den Verkauf aus dem Pop-up-Store komplett auf eine Online-Plattform verlagerte. Neben Friedmann beschrieben Sebastian Kreuser von WeinLisbeth, Laura Ludwig von Möbel vom Gutshof und Daniel Sieben von LUUPS Mainz, wie sie ihr eigenes Unternehmen auf die Beine stellten und nun durch die Corona-Zeit führen.

„Die jungen Unternehmen haben hervorragende Ideen und treiben Innovationen voran.“ Das habe auch während der Pandemie geholfen, sagte Wirtschaftsstaatssekretärin Daniela Schmitt, und verwies beispielhaft auf die App „Sdui“, die von einem jungen Unternehmen in Koblenz für den Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern entwickelt wurde, und auf Anyblock Analytics, ein Blockchain-Dienstleister aus Mainz, der völlig neue Lösungen zur dezentralen, sicheren und transparenten Nutzung von pandemie-relevanten Daten entwickelt. |

## Ehemalige Bar wird Corona-Schnelltestzentrum

+++ Die ISB hilft wortwörtlich vor der eigenen Haustür bei der Eindämmung der Corona-Pandemie: Sie ermöglicht dem Team von Dr. Jan-Henning Keller, Inhaber der gegenüberliegenden Apotheke am Römischen Theater in Mainz, in den Räumen der ehemaligen Panama-Bar kostenlose Corona-Schnelltests gemäß der Corona-Virus-Testverordnung durchzuführen. In den Räumlichkeiten kann die hohe Nachfrage der Bürgerinnen und Bürger in drei Kabinen gleichzeitig bedient werden. |



ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer beim Test durch Dr. Jan-Henning Keller

## 5.000 Euro für ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile

+++ Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützen die Mitarbeitenden der ISB den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Mobile in Mainz. Der Betrag stammt aus dem Budget für Teamveranstaltungen, die coronabedingt im letzten Jahr nicht stattfinden konnten. Initiiert wurde die Aktion von den Mitarbeitenden der ISB, die auf eine anderweitige Verwendung des Geldes verzichteten. Mobile wendet sich sowohl an Eltern mit lebensverkürzend erkrankten Kindern als auch an Kinder mit schwer erkrankten Elternteilen. Die speziell geschulten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes begleiten die Familien ab der Diagnose und unterstützen sie kostenlos und unabhängig von Religion oder Nationalität bei der Bewältigung der schweren Zeit und des Alltags. |



## „EINE SEHR ÜBERSCHAUBARE SACHE“

Führt die Pandemie zu mehr Zusammenhalt – oder zu weniger? Der Philosoph Wilhelm Schmid über Schicksalsgemeinschaften und Bonbons im Kindergarten, die Verteilung von Impfstoff und darüber, warum Eigeninteresse durchaus gut sein kann.

Sieht ein Philosoph die Welt anders? „Manchmal“, sagt Prof. Dr. Wilhelm Schmid, „habe ich vielleicht einen anderen Blick als die meisten anderen Menschen.“ Ihm scheint, dass diese Pandemie doch eine sehr überschaubare Sache sei, sowohl zeitlich als auch von der Herausforderung her. „Was ich damit meine: Es geht um eineinhalb Jahre oder vielleicht auch zwei – nicht um Jahrhunderte wie bei der Pest, nicht um Jahrzehnte wie bei früheren Pandemien oder auch bei Kriegen und Konflikten.“ Und: Mit den modernen Möglichkeiten der Wissenschaft und Technik sei es gelungen, so Schmid, in sehr kurzer Zeit eine sehr wirksame Antwort zu finden: „Es war ja relativ früh absehbar, schon einige Monate nach Beginn der Pandemie, dass es Impfstoffe geben wird und damit eine Lösung.“

Das heißt nicht, dass der 67-Jährige nicht von der Pandemie überrascht worden wäre, dass es ihn nicht getroffen hätte – er war gerade mit seiner Frau auf Reisen, musste frühzeitig zurückkehren. Und das heißt auch nicht, dass er die aktuellen Schwierigkeiten nicht sieht. Er habe aber sofort angefangen, die Situation auch zu analysieren – vor allem in Bezug auf unsere Gesellschaft, auf den Zusammenhalt. „Wie geht es dir? – Diese einfache Frage, oft achtlos dahingesagt, bekam auf einmal eine ganz andere Bedeutung, man interessierte sich wirklich. Es gab sofort einen sehr sichtbaren Zusammenhalt: Menschen sind füreinander einkaufen gegangen, haben sich mehr gekümmert.“ Aber – war das nicht vor allem am Anfang der Pandemie so? Hat sich das nicht schnell wieder gelegt? Nein, sagt Wilhelm Schmid. „Das mag so wirken. Aber: Zu jedem Zeitpunkt waren etwa drei Viertel der Menschen einverstanden mit strengen Schutzmaßnahmen, einen so großen Zusammenhalt in der Gesellschaft gab es selten.“ Natürlich hat auch er beobachtet,

### Zur Person

Prof. Dr. Wilhelm Schmid, geboren 1953, zählt zu den bedeutendsten deutschen Philosophen der Gegenwart. Sein Schwerpunkt ist die Lebenskunstphilosophie. Sein neues Buch ist gerade im Suhrkamp Verlag erschienen: „Heimat finden – Vom Leben in einer ungewissen Welt“.



wie der öffentliche Diskurs der übrigen 25 Prozent der Bevölkerung zunehmend lauter wurde, starke mediale Aufmerksamkeit generierte und weiterhin generiert. „Aber dennoch ist der tatsächliche Zusammenhalt groß geblieben. Beziehungen sind häufig sogar enger geworden – eben auch, weil man sich interessiert, wie es dem anderen geht und bewusster mit Kontakten umgeht.“

Hinter der zunehmenden Hilfsbereitschaft stecke mitnichten nur Altruismus, sondern ein „kluger Egoismus“, wie Schmid es nennt. „Jeder von uns hat einmal mehr erkannt: Ganz allein komme ich

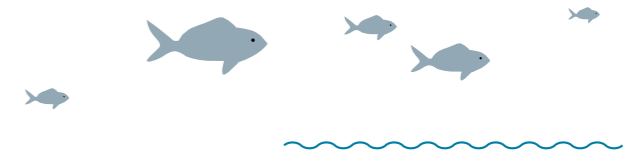
» Beziehungen sind häufig sogar enger geworden – eben auch, weil man sich interessiert, wie es dem anderen geht und bewusster mit Kontakten umgeht.«

Prof. Dr. Wilhelm Schmid  
Philosoph und Autor

nicht durch diese Herausforderung, ich brauche die anderen.“ So hilft man dem Nachbarn vielleicht nicht nur, weil er nett und hilflos ist, sondern weil man zu einer Atmosphäre beiträgt, in der man selbst mit Hilfe rechnen kann. Nicht unbedingt sofort, nicht von derselben Person, aber eben: in einer Atmosphäre des Helfens. „Dafür gibt es viele Beispiele: Die Sauna, in die ich gerne gehe, hat darum gebeten, weiterhin Beiträge zu bezahlen. Das habe ich natürlich gemacht – und zwar nicht nur, um dem Besitzer zu helfen, sondern weil die Sauna nicht aus Geldmangel schließen soll. Ich möchte selbst später wieder hingehen.“ Viele Menschen handeln also nicht aus reiner Humanität, sondern aus einem „erweiterten Eigeninteresse, so kann man es auch nennen. Und das ist überhaupt nichts Negatives, ganz im Gegenteil.“ Pragmatik trägt viel zum Zusammenhalt in der Gesellschaft, zum Miteinander bei. Das Prinzip lernen Kinder schon im Kindergarten: Wenn ich einem anderen Kind ein Bonbon gebe, bekomme ich vielleicht später auch eins.

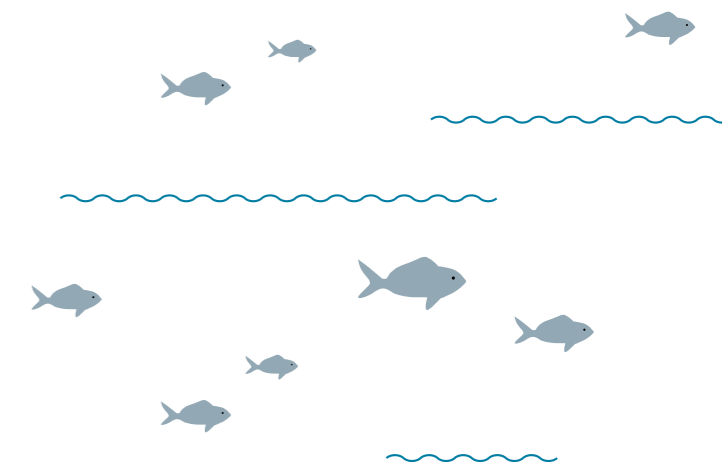
Und welche Auswirkungen wird die Pandemie noch haben? „Viele – auch wenn ich glaube, dass die Pandemie selbst relativ bald vergessen sein wird. Wir werden aber im Rest der 2020er-Jahre einen immensen Lebenshunger erleben. Wir werden das Reisen mehr genießen, wir werden Essen gehen bewusster schätzen, wir werden sagen: Das alles ist großartig.“ Auch wenn sie nicht so begonnen haben, werden die 20er-Jahre ein sehr lebensfrohes Jahrzehnt, davon ist Schmid überzeugt.

Außerdem werden die Menschen lernen, dass mehr Vorsorge nötig ist. Nicht, weil man es vorher nicht wissen konnte – Warnungen gab es auch vor der Pandemie genügend. Sondern weil jeder den Mangel an Masken und Desinfektionsmittel selbst erlebt hat.



Schmid selbst gibt zu, dass er vor der Pandemie wohl vieles für übertrieben gehalten hätte: „Es wird aber eine Lehre sein für die breite Bevölkerung – Menschen werden eher bereit sein, sich vorzubereiten und Warnungen ernster zu nehmen.“

Und der globale Zusammenhalt? Den sehen viele angesichts von Impfstoff-Verteilungskämpfen und dem Fokus auf das eigene Land als schwindend an. Nicht allerdings Wilhelm Schmid – zumindest nicht mittel- und langfristig, im Gegenteil. „Corona könnte gute Auswirkungen auf den globalen Zusammenhalt haben“, sagt er. Inwiefern? „Derzeit erlebt die gesamte Menschheit das Gleiche. Es wird erfahrbar, dass wir eine Schicksalsgemeinschaft sind, dass und wie alles zusammenhängt.“ Auch wenn gerade weltweite Diskussionen um Impfstofflieferungen dominieren, wissen wir doch ganz genau: „Wir müssen den Impfstoff bis in den letzten Winkel der Welt schicken. Wir haben nichts davon, wenn wir hierzulande geimpft sind, andere aber nicht – dann wird es Mutationen geben, die uns wieder und wieder erreichen werden.“ Also wieder ein erweitertes Eigeninteresse, und das kann durchaus positiv sein. |



# AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB

## Bezahlbar Wohnen in Mainz

+++ Mit einem Darlehen in Höhe von 5,4 Millionen Euro und einem Tilgungszuschuss in Höhe von rund 1,2 Millionen Euro fördert das Land Rheinland-Pfalz über die ISB den Neubau von 40 Mietwohnungen und einem Gemeinschaftsraum im Rahmen des Bauprojektes „Wohnen im Hartenbergpark“ der Wohnbau Mainz. Das kommunale Wohnungsunternehmen der Stadt Mainz und die emag errichten im Stadtteil Hartenberg-Münchfeld am Hartenbergpark ein neues Wohnquartier, das einen Mix aus Miet- und Eigentumswohnungen bietet. Die Wohnbau Mainz ist für den Bau der Mietwohnungen verantwortlich. Insgesamt entstehen vor Ort 134 Wohnungen, ein Gemeinschaftsraum und ein Kindergarten. Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen überreichte gemeinsam mit ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer im Beisein des Oberbürgermeisters Michael Ebling die Förderzusage an die Geschäftsführer der Wohnbau Mainz, Franz Ringhoffer und Thomas Will. |








Die Geschäftsführer der Wohnbau, Thomas Will und Franz Ringhoffer (links), nehmen die Förderzusage von Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen und ISB-Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer (rechts) im Beisein von Oberbürgermeister Michael Ebling (Mitte) entgegen

## ISB erstmals am Kapitalmarkt

+++ Erstmals hat die ISB eine Inhaberschuldverschreibung am Markt platziert. Die Emission mit einem Volumen von 125 Millionen Euro wurde erfolgreich über ein Bankenconsortium begeben. Mit einem Orderbuch von mehr als 370 Millionen Euro fand das Papier reges Interesse bei institutionellen Anlegern. „Wir wollen durch die erstmalige Börsenemission unser Refinanzierungsspektrum erweitern und unsere Produktbasis stärken. Über die hohe Nachfrage freuen wir uns“, sagte Ulrich Dexheimer, Sprecher des Vorstandes der ISB. Die Förderbank könne mit diesen Mitteln die Projekte der Wirtschafts- und Wohnraumförderung in Rheinland-Pfalz noch besser finanzieren. Für die kommenden Jahre seien weitere Emissionen geplant. |

## Die ISB in den sozialen Medien

Lust auf weitere Einblicke in das Fördergeschäft der ISB? Die aktuellen Infos gibt es auf den offiziellen Social-Media-Kanälen der ISB:

-  **FACEBOOK:**  
ISB.FoerderbankRLP
-  **INSTAGRAM:**  
ISB\_Foerderbank
-  **TWITTER:**  
ISB\_Foerderbank
-  **LINKEDIN:**  
Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
-  **YOUTUBE:**  
Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

## ISBI aktuell 1-2021 IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)  
**REDAKTION** Claudia Wichmann, Pressesprecherin ISB  
 Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden  
**LAYOUT** Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden  
**DRUCK** Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach  
**BILDNACHWEIS** Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB);  
 tr8fin; Wild- & Erlebnispark Daun, Sirko Drose\_www.kdpmedien;  
 Wohnprojekt „49° Nord – rundum bunt“; AESKU.GROUP;  
 Reismühle Kaffeemanufaktur, Oliver Götz; Heike Rost, Kreisverwaltung  
 Rhein-Lahn-Kreis, Alexander Sell; Wilhelm Schmid/privat;  
 Wohnbau Mainz

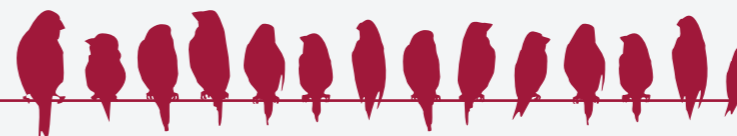
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.  
 Alle Rechte vorbehalten. Mai 2021

# AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Zusammenhalt

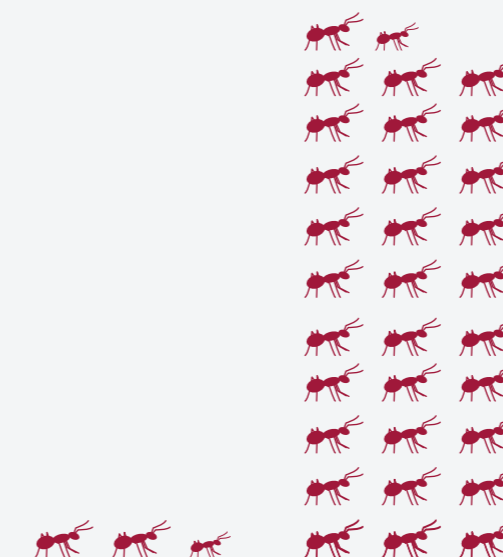
## Corona-Hilfsprogramme in Rheinland-Pfalz (Stand 30. April 2021)

**1,5** Mrd. Euro für **134.200** Bewilligungen



Quelle: ISB

## Beratungen in der Wirtschaftsförderung



2019: 2.740

2020: 31.700  
 (davon 30.000 zu den  
 Corona-Hilfsprogrammen)

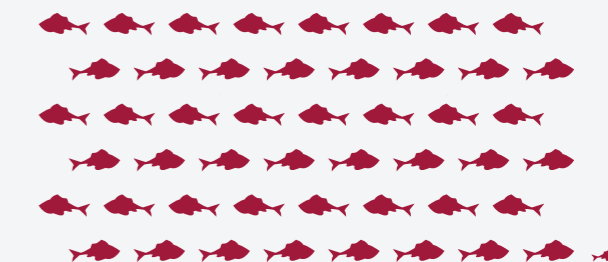
Quelle: ISB

## Sich einbringen

**1,7** Mio. Menschen

Rund 1,7 Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz engagieren sich, und zwar über alle Altersgruppen hinweg und in so unterschiedlichen Bereichen wie Sport, Hilfs- und Rettungsdiensten, generationenübergreifenden Projekten, Umwelt und Naturschutz, Kultur, in sozialen Einrichtungen oder in der Politik.

## Rheinland-Pfalz erreicht höchste Engagementquote im Ländervergleich mit 48,3%



Quelle: www.rlp.de/de/regierung/staatskanzlei/ehrenamtliches-engagement/

## Spendenjahr 2020: Entwicklung der Spenden trotz der Pandemie – Deutsche bleiben solidarisch

Rund **15,6** Mio. Menschen

haben im Zeitraum Januar bis September 2020 Geld an gemeinnützige Organisationen oder Kirchen gespendet.



Quelle: Pressemitteilung November 2020, Deutscher Spendenrat e. V.

aktuell **IM AUSBLICK**

## WETTBEWERB SUCCESS



Nähere Informationen  
zum Wettbewerb SUCCESS unter  
[isb.rlp.de](http://isb.rlp.de)

## WETTBEWERB PIONIERGEIST



Nähere Informationen  
zum Wettbewerb Pioniergeist unter  
[pioniergeist.rlp.de](http://pioniergeist.rlp.de)

### Wer?

> Kleine und mittlere Unternehmen aus Rheinland-Pfalz

### Wofür?

> Erfolgreiche Entwicklung neuer Produkte,  
Produktionsprozesse, technologieorientierter  
Dienstleistungen oder anspruchsvoller IT-Vorhaben für  
technische Anwendungen

### Wieviel?

> 15.000 Euro für die erfolgreichste Produkt-, IT- oder  
Verfahrensinnovation, zusätzlich Sonderprämie zum  
Thema „Künstliche Intelligenz im Mittelstand“ in Höhe  
von 15.000 Euro, insgesamt Prämien in Höhe von  
65.000 Euro

### Wann?

> Bewerbungsende 31. Juli 2021

### Wie?

> Bewerbungsunterlagen abrufbar unter [isb.rlp.de](http://isb.rlp.de)

### Wer?

> Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus  
Rheinland-Pfalz, die sich während der letzten fünf Jahre  
selbstständig gemacht haben, ein Unternehmen  
übernommen haben oder in diesem Jahr gründen  
werden

### Wofür?

> Überzeugende Gründungskonzepte

### Wieviel?

> 15.000 Euro für das beste Konzept, zusätzlich  
Sonderpreis der Business Angels Rheinland-Pfalz in  
Höhe von 5.000 Euro, insgesamt Prämien in Höhe von  
35.000 Euro

### Wann?

> Bewerbungsende 31. August 2021

### Wie?

> Bewerbungsunterlagen abrufbar unter [pioniergeist.rlp.de](http://pioniergeist.rlp.de)

